

Übung 5.A.4

Vergleich von DGS und Deutsch

Fachliche Vorbemerkung

Rollen in der
Aktion
semantische
Rolle

Tugebärde
Verb

Nenngruppe
Nominalphrase

In dieser Übung handelt es sich nun darum, DGS und Deutsch in Bezug auf die Rollen in der Aktion und ihren sprachlich-grammatischen Ausdruck zu vergleichen. Dabei geht es darum, anhand der bereits untersuchten Beispielsätze Gemeinsamkeiten und Unterschiede pointiert herauszustellen: In beiden Sprachen geben die Sätze Hinweise auf die Rollen in der Aktion. In DGS zeigt die Tugebärde und in Deutsch zeigen die Nenngruppen Start- und Zielrolle an.

In dieser Übung wird außerdem bewusst, dass es sich bei diesen Regeln um Prinzipien handelt, die jedoch weiterer Ergänzung und Spezifizierung bedürfen. Gerade bei Einzelsätzen ohne Textzusammenhang kann nicht deutlich werden, dass wir – sowohl in Deutsch als auch in DGS – im Normalfall aus einer Fülle von verschiedenen Informationen schöpfen, um die Rollen in der Aktion zu bestimmen. Doch in der Isolierung einzelner Sätze kann verdeutlicht werden, dass es Regeln und Prinzipien gibt und es keineswegs der Intuition der jeweiligen EmpfängerIn überlassen ist, die Rollen in der Aktion richtig zuzuordnen.

Vorbereitung

Material	Verwendungshinweise
<u>Materialbogen 10a und 10b</u>	Sprachenplakat
<u>Materialbogen 9a und 9b</u>	ausschneiden
<u>Materialbogen 26e</u>	
<u>Materialbogen 27a</u>	das zu Materialbogen 26e zugehörige ausgefüllte Exemplar
ggf. <u>Merkbogen 12d</u>	auf Folie
<u>Materialbogen 27b und 27c</u>	je ein ausgefülltes Exemplar aus den Übungen 5.A.2 und 5.A.3; je einige neue Kopien
<u>Materialbogen 29</u>	Symbole ausschneiden
<u>Arbeitsbogen 25</u>	die in Übung 5.A.3 bereits ausgefüllten Arbeitsbögen weiter verwenden
ggf. <u>Merkbogen 13d</u>	auf Folie
Overheadprojektor, Folienstifte	
Scheren, Buntstifte, Klebstoff	für die TeilnehmerInnen
<u>Film 6</u>	
<u>Film 7</u>	
<u>Merkbogen 14a und 14b</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
Sofortbildkamera	
Tafel, Magnetknöpfe	

Verlauf der Übung

Das Sprachenplakat (Materialbogen 10a und 10b) soll gut sichtbar aufgehängt sein. Halten Sie die Tafel frei für eine Übersicht von Vorstellungsebene, DGS und Deutsch, die Sie aus den in den vorangegangenen Übungen ausgefüllten Brückenmustern nach und nach erstellen. Sie wird sich an der auf Merkbogen 2 gezeigten Aufteilung orientieren. Der obere Teil der Tafel ist also der Vorstellungsebene vorbehalten (anzudeuten mit Materialbogen 9a, Bild 1). Hängen Sie Materialbogen 26e und rechts daneben die zugehörige in Übung 5.A.1 ausgefüllte Vorstellungsbrücke von Materialbogen 27a auf; platzieren Sie das Ganze in der Mitte des oberen Teils.

Rollen in der Aktion

In dieser Übung geht es nun darum, DGS und Deutsch mit Blick auf die sprachliche Kennzeichnung von Rollen in der Aktion zu vergleichen. Fordern Sie zu Beginn der Übung die TeilnehmerInnen dazu auf, jeweils ihre im Verlauf der letzten Übungen erstellten und verwendeten Materialien hervorzuholen und nach DGS einerseits, Deutsch andererseits zu sortieren.

Versprachlichung

Nun sollen die Situationen (Wollknäuel-Spiel für DGS; ‚Kommunikationshierarchie‘ in der Firma für Deutsch) und ihre jeweiligen Versprachlichungen aus den Übungen 5.A.2 und 5.A.3 der Reihe nach vergegenwärtigt werden. Beginnen Sie mit dem Wollknäuel-Spiel, welches in DGS versprachlicht wurde, und stellen Sie das Sprachenplakat auf „DGS“ ein. Die TeilnehmerInnen besitzen alle eine DGS-Brücke, welche einen Ausschnitt der Versprachlichung dieser Situation wiedergibt. Spielen Sie gegebenenfalls die selbst aufgenommene Videosequenz ab. Wiederholen Sie anhand eines ausgewählten Brückenbilds (mit der Gebärde FRAG), das Sie links unterhalb der bereits an der Tafel hängenden Vorstellungsbrücke befestigen, die Ergebnisse aus Übung 5.A.2 über die Erkennbarkeit der Rollen in der Aktion in DGS. Die ausgewählte DGS-Brücke soll dementsprechend, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme von Merkbogen 12d, um die morphologische Analyse vervollständigt werden. (Zur besonderen Hervorhebung, dass es sich um ein Beispiel für eine DGS-Brücke handelt, kann zusätzlich das Symbol für DGS von Materialbogen 9a an geeigneter Stelle platziert werden.)

Sodann stellt sich die Frage, wie die Situation des Wollknäuel-Spiels auf Deutsch zu versprachlichen wäre. (Stellen Sie das Sprachenplakat ein auf „Deutsch“.) Dies sollen die TeilnehmerInnen im Plenum überlegen und die deutsche Entsprechung des bereits aufgehängten DGS-Satzes auf eine leere Deutsch-Brücke (Materialbogen 27c) schreiben (auf Materialbogen 29 finden sich die Rollensymbole zum Aufkleben). Es ist zu erwarten, dass als Entsprechung zu KARLA RAINER FRAG ein Satz wie „Karla fragt Rainer.“ aufgeschrieben wird, vielleicht aber auch „Die Karla fragt den Rainer.“ Korrigieren Sie eine solche (im süddeutschen Raum durchaus gebräuchliche) Variante nicht im Sinne der Schriftsprachennorm, sondern nutzen Sie sie als Illustration der deutschen Regeln zur Kennzeichnung von Rollen in der Aktion. Geben Sie auch der möglicherweise auftretenden Beobachtung, dass in dieser Deutsch-Brücke („Karla fragt Rainer.“) ja gar keine Begleiterwörter vorhanden sind, genügend Raum, ohne sie an dieser Stelle zu kommentieren.

Begleiterwort

Tugebärde

Fassen Sie vorläufig zusammen, dass in DGS die Tugebärde die Rollen in der Aktion durch ihre Ausführungsstellen und die Bewegungsrichtung anzeigt. Das deutsche Beispiel bleibt zunächst offen bzw. fragwürdig.

r-Fall,
n-Fall, m-Fall
Fall

Legen Sie als nächstes die Folie von Materialbogen 31 auf, um an die zweite, im Verlauf der Übung 5.A.3 auf Deutsch versprachlichte Situation der ‚Kommunikationshierarchie‘ in einer Firma zu erinnern. Die dazugehörigen deutschen Sätze können anhand von Arbeitsbogen 25 wiederholt werden. Einer dieser bereits auf ein Brückenmodell übertragenen Sätze wird ausgesucht, an der Tafel rechts von der DGS-Brücke aufgehängt und, wie in Übung 5.A.3 besprochen, nach r-Fall und n-Fall bzw. m-Fall analysiert. Orientieren Sie sich dabei an Merkbogen 13d. In diesem Beispiel sind Begleiterwörter vorhanden, an denen man den jeweiligen Fall und damit die jeweilige Rolle in der Aktion erkennt. (Zur besonderen Hervorhebung, dass es sich um ein Beispiel für eine Deutsch-Brücke handelt, kann zusätzlich das Symbol für Deutsch von Materialbogen 9b an geeigneter Stelle platziert werden.) Die Regeln für die Kennzeichnung von Rollen in der Aktion im Deutschen sollen an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst werden.

Im nächsten Schritt soll die Situation der ‚Kommunikationshierarchie‘ in der Firma auch in DGS versprachlicht werden. Stellen Sie das Sprachenplakat auf DGS ein und fordern Sie die TeilnehmerInnen auf, die gesamte auf Materialbogen 31 dargestellte Situation in DGS zu versprachlichen. (Es soll also keine Übersetzung der deutschen Sätze angefertigt werden).

Verortung

Es ist möglich, dass bei dieser Aufgabe die Gebärden FRAG und ANTWORT nicht im Raum modifiziert werden, wenn für die beteiligten Personen keine Verortung vorgenommen wird. Besprechen Sie im Plenum die DGS-Satzfolgen der TeilnehmerInnen und geben Sie etwaigen Beobachtungen genügend Raum. Bestätigen Sie Bemerkungen darüber, dass die Tugebärden neutral ausgeführt werden (können), d.h. nicht in Anpassung an die TrägerInnen der Start- und Zielrolle. Machen Sie auf diese Variante aufmerksam, falls es niemandem auffällt.

neutral

Der erste Satz einer solchen DGS-Satzabfolge soll in einer leeren DGS-Brücke (Materialbogen 27b) dargestellt werden (zum Beispiel LEHRLING ABTEILUNGSLEITER FRAG); benutzen Sie hierfür eine Sofortbildkamera oder Zeichnungen von Gebärden. Auch diese DGS-Brücke soll mit der grammatischen Analyse vervollständigt werden. Wurde die Tugebärde neutral ausgeführt, so bedeutet das, dass die Tugebärde keine grauen Felder unterhalb der kleinen Rollensymbole erhält. Betrachtet man die Versprachlichungen der Situation der ‚Kommunikationshierarchie‘ in der Firma, so ergibt sich, dass hier im Deutschen die festgestellten Regeln Anwendung finden, im DGS-Satz erscheinen sie je nach der Gebärdenausführung durch die TeilnehmerInnen als realisiert oder nicht realisiert. Ein ähnliches Bild hatte sich anlässlich der Versprachlichungen der Wollknäuel-Situation ergeben, nur dass hier der Deutsch-Satz den erarbeiteten Regeln entsprach oder nicht entsprach.

Startrolle
Zielrolle

Bei diesem Befund stellt sich die Frage, ob die in den vorangegangenen Übungen festgestellten Regeln überhaupt haltbar sind. In Gruppenarbeit sollen sich die TeilnehmerInnen zur Überprüfung überlegen, ob es denkbar oder möglich wäre, die Situation der Firmenkommunikation in DGS so zu gebärden, dass die Richtung der Tugebärden jeweils die Start- und die Zielrolle anzeigt. Teilen Sie außerdem den Gruppen mit, dass es in Süddeutschland im Deutschen durchaus üblich ist, bei Namen Begleiterwörter zu verwenden; wie sähe der Satz im Brückenmodell an der Tafel aus, wäre er in süddeutscher Variante formuliert worden?

Im Plenum werden anschließend die Varianten für DGS und Deutsch vorgestellt. Zeigen Sie den TeilnehmerInnen die Umsetzung in Gebärdensprache auf Film 6. Dort ist die Möglichkeit aufgezeigt, wie FRAG und ANTWORT auch zur Darstellung der Situation von

Materialbogen 31 (zum Beispiel LEHRLING GRAFIKER FRAG) mit Anfangs- und Endpunkt auf Startrolle und Zielrolle verweisen können, so wie es die TeilnehmerInnen zur Wiedergabe ihrer kommunikativen Handlungen beim Wollknäuelspiel gebärdet haben. Stellen Sie auch für Deutsch die Variante mit Begleiterwort und Kennzeichnung des Falls heraus (z.B. „Die Karla fragt den Rainer.“).

Für DGS soll die Variante mit Modifikation im Raum und für die Deutsch die Variante mit Begleiterwort als Basis für den Vergleich genommen werden, da sie die vergleichende Gegenüberstellung vereinfachen und zugleich Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlicher machen. Für diesen Zweck sollen die bereits an der Tafel hängenden Sprachbrücken jeweils ergänzt und vervollständigt werden, so dass am Ende bei beiden DGS-Brücken Bewegungspfeile im grauen Feld bei den Tugebärden, bei beiden Deutsch-Brücken Begleiterwörter mit ausgefülltem grauen Kästchen vorhanden sind.

Nun ist an der Tafel die Grundlage für einen Sprachvergleich bezogen auf die vier Beispielsätze gegeben. Stellen Sie die folgenden beiden Fragen:

1. Was ist in DGS und Deutsch gleich?
2. Worin unterscheiden sich DGS und Deutsch?

Die beiden Fragen sollen eine nach der anderen im Plenum diskutiert und die Ergebnisse in DGS formuliert werden.

Zur Frage 1: In beiden Sprachen, DGS und Deutsch, werden die Rollen in der Aktion sprachlich sichtbar gemacht. Nenngebärden bzw. Nennwörter und Begleiterwörter beziehen sich auf die Rollen in der Aktion; Tugebärden bzw. Tuwörter bestimmen, welche Rollen in der Aktion es jeweils gibt. (Diese Sachverhalte werden in den Brückenmodellen durch die Einrahmungen der Gebärden bzw. Wörter sowie das Hinzufügen der Start- und Zielrollensymbole dargestellt.)

Zur Frage 2: In DGS und Deutsch werden unterschiedliche sprachliche Mittel verwendet, um im Satz die Rollen in der Aktion zu kennzeichnen:

- In DGS zeigt die Form der Tugebärde die Rollen in der Aktion. Der Anfangspunkt der Gebärdenausführung verweist auf die Startrolle, der Endpunkt auf die Zielrolle.
- In Deutsch zeigt die Form der Nenngruppen die Rollen in der Aktion. Die Nenngruppe im r-Fall verweist auf die Startrolle, die Nenngruppe im n-Fall oder m-Fall auf die Zielrolle. Man erkennt den Fall an der Form der Begleiterwörter.

(Diese Sachverhalte werden durch die grau unterlegten Felder unterhalb der Rollensymbole der jeweiligen Gebärden bzw. Wörter dargestellt, indem dort derjenige sprachliche Aspekt, welcher die jeweilige Rolle erkennbar macht, nochmals angeführt wird.)

Nenngruppe

Zeigen Sie den Film 7, in dem die Ergebnisse des Vergleichs in DGS formuliert werden. Teilen Sie anschließend den Merkbogen 14a und 14b zum selbstständigen Ausfüllen aus. Merkbogen 14b listet die Lösungswörter in alphabetischer Reihenfolge auf. Einen vollständig ausgefüllten Merkbogen finden Sie unter Merkbogen 14/Lösung.

Hinweise und Lösungen

Der Sprachvergleich in Übung 5.A.4 geht von einfachen und von der Form her eindeutigen Beispielsätzen aus. Im Unterrichtsgespräch werden Sie unter Umständen auf eine Reihe weiterer Fragen stoßen, die bislang ausgeblendet wurden. Einige davon werden ergänzend in Übung 5.A.5 behandelt und können bei Bedarf exkursorisch vorgezogen werden.

Inhalt von Film 6

Film 6 zeigt gebärdensprachliches Material zur ‚Kommunikationshierarchie‘ in der Firma.

Inhalt von Film 7

Film 7 gibt eine gebärdensprachliche Darstellung des Vergleichs zwischen den DGS- und den Deutschsätzen in Bezug auf die Kennzeichnung der Rollen in der Aktion.

Fachlicher Kommentar

Der Vergleich zwischen DGS und Deutsch ist pointiert gehalten, um grundsätzliche Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Strukturen zur Sprache bringen zu können. Diskussionswürdige Sonderfälle oder Probleme, die beim Versuch der Identifikation der semantischen Rollen auftauchen können, wurden hintangesetzt (vergleichen Sie hierzu die Vertiefungen in Übung 5.A.5).

Die Begriffe „Startrolle“ und „Zielrolle“ ermöglichen einen Vergleich zweier grundsätzlich sehr unterschiedlicher Sprachen. Werden diese Begriffe – wie hier im DaZiel-Kurs – inhaltlich weit gefasst, so können mit ihrer Hilfe zwei Grundfunktionen von Nominalphrasen bzw. Nomen (vgl. den fachlichen Kommentar von Übung 4.A.1) im Satz unterschieden werden, die für die Beschreibung sprachlicher Regelmäßigkeiten sowohl in DGS als auch in Deutsch relevant sind. So ist z.B. für das Deutsche die Regel formulierbar, dass die Nominalphrase, die sich auf die Entität mit der Startrolle bezieht, im Nominativ steht. Und für DGS gilt z.B.: Der Endpunkt der Ausführung einer Verbgebärde zeigt auf die durch ein Nomen genannte anwesende Entität, welche die Zielrolle innehat, oder auf den Ort im Gebärdenraum, an dem ein sprachlicher Referenzpunkt für die mit dem entsprechenden Nomen genannte abwesende Entität etabliert wurde (vgl. Film 6).

Die in Lektion 5 Teil A herausgefundenen Regeln beanspruchen zunächst nur für den einfachen Satz in DGS und Deutsch Geltung. Für das Deutsche ist zudem zu beachten, dass sie nur für Aktivsätze gelten; in Passivsätzen ist die Korrelation zwischen Kasus und Verweis auf die semantischen Rollen anders geregelt. Der einfache (aktive) Satz besteht aus zwei Nominalphrasen bzw. phrasenwertigen Nomen sowie einem Verb. Er versprachlicht eine Vorstellung, in der die Startrolle und die Zielrolle von zwei verschiedenen, interagierenden Entitäten eingenommen werden und keine weiteren Entitäten eine Rolle spielen. Sobald eine dritte Entität und eine dritte Rolle ins Spiel kommen, stellt sich die Frage nach der Rollenmarkierung erneut. Sie wird in Lektion 7 Teil A aufgegriffen. Das in Lektion 5 Teil A Gelernte bleibt weiterhin anwendbar, doch wird dann deutlich, dass der Rahmen hier sehr eng gezogen wurde.

Im DaZiel-Kurs werden die Rollen in der Aktion, die in der Fachliteratur beispielsweise in die semantischen Rollen „Agens“, „Quelle“ und „Experienter“ ausdifferenziert werden, in kognitiver und grammatischer Hinsicht in der „Startrolle“ zusammengefasst; ähnliches gilt für die Rollen „Rezipient“ und „Ziel“, zum Teil auch „Patiens“, die hier in der „Zielrolle“ zusammengefasst werden. Auf dem Niveau der Lektion 5 Teil A mag es scheinen, als könnten die Rollen in der Aktion (Startrolle und Zielrolle), umstandslos mit den syntaktischen Funktionen Subjekt bzw. Objekt gleichgesetzt werden. Dies ist aber nicht

Nominalphrase
Nenngruppe

Nomen
Nenngebärde

Entität
Lebewesen/
Sache

Nominativ
r-Fall

Verb
Tugebärde

Kasus
Fall

semantische
Rolle
Rollen in der
Aktion

der Fall, wie in späteren Lektionen im A-Teil deutlich wird, wo eine Differenzierung der semantischen Rollen sowie der Satzkonstruktionstypen erforderlich ist.

Weiter zu Übung 5.A.5